



Deutsches  
Schauspielhaus  
Hamburg

MOPO  
13/11/2023

# Im Schutz der Dunkelheit

**MALERSAAL** Bei der „Société Anonyme“ gehen die Lichter aus

Totaler Blackout im Malersaal, dem Publikum wird buchstäblich schwarz vor Augen. Rund 50 Stühle sind in mehreren Kreisen angeordnet, die Spannung ist spürbar. Es dauert ein paar Minuten, bis man sich an die ungewöhnliche Theatersituation gewöhnt hat. Doch bald verliert man den Sehsinn „aus dem Blick“ und vergisst gänzlich, dass es dunkel ist: volle Konzentration auf die Stimmen aus den Lautsprechern.

Rimini Protokoll und Regisseur Stefan Kaegi machen also das „echte Leben“ fein arrangiert auf die Bühne. Diesmal sind es eben anonyme Personen, die aus unterschiedlichen Gründen unerkannt bleiben möchten: eine

schizophrene Anwältin, ein Hafenarbeiter ohne Papiere, ein Darkroom-Besucher, ein Missbrauchsopfer oder ein Beichtvater.

Die Reise in die Nacht begleitet die blinde Musikerin Gül Pridat. Im – hellen – Foyer leitet sie die Performance ein, im Saal spielt sie

auf dem Klavier (etwa „Hamburg, meine Perle“ für den marokkanischen Hafenarbeiter) oder liefert andere Live-Töne. Das Publikum bleibt nicht unbeteiligt: Es darf einen Keks knabbern, mit Fächern wedeln, Luftballons aufblasen und eine Schüssel Gummibärchen durch die Reihen reichen.

„Société Anonyme“ ist ein insgesamt faszinierende Theater-Erfahrung. Die Frau mit der Missbrauchsvergangenheit schließt mit den klugen Worten, warum manches besser im Verborgenen bleiben sollte: „Ich bin froh, dass ich nicht jede Geschichte kenne. Ich bin mehr als meine Geschichte.“ **KAM**

► 14.-16.11., 8., 9., 12., 15.12.,  
Malersaal im Schauspielhaus,  
Karten 30 Euro, Tel. 24 87 13



Foto: Thomas Aurin

**Ungewöhnliche Theatersituation: Die Zuschauer sitzen im Kreis – und gleich wird auch noch das Licht ausgehen.**